

Der Kampf ums letzte Stück

Alles begann im Supermarkt,
damals hatten sie die Einkaufswägen vor die Regale geparkt.

Eine einzige Klopapierpackung stand dort allein,
musste wohl die letzte sein.

Ein Mann, ganz groß und breit,
schnappte sie, als hätte er wenig Zeit.

Mit Erleichterung wurde sie im Wagen verstaut,
doch plötzlich ertönte eine Stimme, ganz laut:

„Mein Herr, ich möchte sie nicht stören,
doch dies in ihrem Wagen kann nur mir gehören.“

eine Frau, so zierlich und klein,
machte sich den Weg frei.

„Sprechen Sie etwa von der Rolle?“,
erkundigte sich der Mann.

Die Frau verlor die Kontrolle,
nahm das gute Stück und rann.

„He, so bleiben Sie doch stehen!“,
rief er ihr noch zu, doch konnte sie nicht mehr sehen.

An der nächsten Kurve bei den Kassen,
wollte sich die Frau nun niederlassen.

In der Hoffnung der Mann suche sie nicht auf,
freute sie sich bereits auf den Kauf.

Freudig legte sie die Klopapierpackung auf das Band,
doch der Mann kam bereits angerannt.

„Fräulein, schön Sie wieder zu sehen,
aber sie müssen verstehen...“

„Mein Herr, es ist aus einem guten Grunde,
zum Wischen brauche ich's, meine Wunde“

Die Debatte wurde vernehmlich,
einem wilden Geschreie ähnlich.

Nun mischten sich auch Außenstehende ein:

„Wenn der Virus schlimmer wird, bleiben wir alle daheim,

was hat man von alldem in einer Krisenzeit?

Kauft euch Nahrung und bringt euch selbst nicht in Verlegenheit!“

Trotz alledem wollten die Streitenden nicht zur Vernunft kommen,
mit Toilettenpapier nachhause zu kommen, hatten sie sich vorgenommen.

Die Kassiererin schüttelte genervt den Kopf,

dabei wackelte ihr Zopf.

Seufzend holte sie ein Messer hervor,

schnell, nicht dass sie Zeit verlor,

schnitt sie die Packung in zwei,

und vermied so, weitere Streiterei.

Beide gingen glücklich nach Hause,

nach dem Ganzen verdienten sie eine Pause.

Die Coronazeit ist weit und breit,

vorbei mit der Heiterkeit.

Ein mancher ist empört,

wenn Freundschaft bei Toilettenpapier aufhört.

Letizia D'Alleva 17.03.20